Peter Mandel

Mysterium der Krankheit

Teil 2: Die Haut als Medium und Informationsfeld – der Traum als Tor

Kommen wir zurück zum Prinzip des „Mediators“ oder Vermittlers, welcher bei allen Unregelmäßigkeiten aller Funktionen sowohl körperlich als auch seelisch inaktiv ist. Man könnte es sich so vorstellen, wie es in Abbildung 5 skizzenhaft dargestellt ist.

Abb. 5: Emotionelles und Kognitives Gehirn

Wenn wir den Kopf in der Mitte teilen, so beherrscht das Gefühl den vorderen und die Wahrnehmung und das Denken den hinteren Hirnteil. In der Mitte finden wir den Vermittler, welcher Denken in Gefühl und umgekehrt generiert. Der Emotionale Quotient (EQ) und der Intelligenzquotient (IQ) stehen sich polar gegenüber. Die Mitte der Trennlinie zwischen beiden Akteuren bezeichnen wir als „Channel“ oder den „Kanal der Entwicklung“.

Der Kanal der Entwicklung

Zwei große Energiezentren (Abb. 6 + 7) können wir heute im Verlauf dieses Kanals auf der Körperoberfläche positionieren:

1. unten – das Energiefeld des Unbewussten
2. oben – das Energiefeld des Bewussten

Die Mitte – also der Mediator – wäre dann der Solarplexus, welcher die polar angelegten Energiestrukturen verbindet. Wir verbinden die Unbewusstheit mit Gefühl, die Bewusstheit mit Wahrnehmen, Erkennen und Denken.

Den Energiewirbel in der Mitte der Brust nenne ich das „Zentrum der Freiheit“. Dieser Wirbel ist immer dann inaktiv, wenn wir unsere Intuitionen „zerdenken“, wenn wir also so lange darüber nachdenken, bis vom „Bild“, welches die Intuition darstellt, nichts mehr übrig ist. Dann sollten wir unsere „Antenne“ überprüfen, denn scheinbar wird die „Sendung“ nicht richtig empfangen. Abbildung 7 soll zum besseren Verständnis beitragen.

Die Verbindungen innerhalb unseres „Hauses“, das heißt unserer Zellen, Organe, Systeme und des Gesamtkörperlichen, sind es, welche uns heute aufmerksam machen. Dies bedeutet, dass wir auf der Körperoberfläche übergeordnete und spezifische „Schalter“ finden, welche die Aufgabe haben, alles an- oder auszuschalten.

Hier möchte ich einen kurzen und verständlichen Ausflug in die moderne Biologie machen und insbesondere Prof. Dr. Bruce Lipton zitieren. In seinem Buch „Intelligente Zellen – wie Erfahrungen unsere Gene steuern“ berichtet er über sensationelle wissenschaftliche Erkenntnisse. Nachstehend möchte ich einige auflisten:

1. Die DNA, welche im Zellkern vorhanden ist, ist nicht der „Superstar“, wie es das „Human-Genom-Projekt“ vorgegeben hat. Man ging davon aus, dass man im menschlichen Genom und in den 23 Chromosomenpaaren mindestens 120.000 Gene finden müsste.
2. Man fand aber nur ungefähr 25.000 Gene. Deshalb ist es nicht mehr möglich zu glauben, dass die „Gentechnik“ alle unsere biologischen Probleme lösen wird.
3. Es gibt nicht genügend Gene, um mit ihnen die Komplexität des menschlichen Lebens oder der menschlichen Krankheiten erklären zu können.
4. Der primitive Fadenwurm verfügt über 24.000 Gene und besteht aus exakt 969 Zellen und einem Gehirn von 302 Zellen.
5. Mäuse und andere Nagetiere verfügen über die gleiche Anzahl von Genen wie wir Menschen.

In Bezug zu Zellkern und DNA sind diese Ergebnisse für die Humangenetiker schockierend. Prof. Lipton schreibt, dass „der genetische Himmel eingestürzt ist“.

Schon vor 100 Jahren hat man Zellen „enukleiert“, das heißt man hat den Zellkern samt Chromosomen entfernt. Der Zellkern gilt auch heute noch als das „Gehirn der Zelle“. Wenn nun Biologen im Experiment den Zellkern innerhalb der Zelle entfernen, ihr also das Gehirn nehmen, so müsste diese „Enukleation“ den sofortigen Tod der Zelle bedeuten. Aber es passierte nichts. Nachdem sich die Wunde geschlossen hatte, erholte sich die Zelle langsam – wie nach einer Operation. Viele dieser behandelten Zellen überleben bis zu zwei Monaten, und dies ohne Zellkern und Gene. Sie nehmen Nahrung auf, verstoffwechseln diese und scheiden aus. Nur teilen können sich diese Zellen nicht mehr. Sie können keine Proteine mehr herstellen, verbrauchen das vorhandene Zytoplasma und sterben danach. Was aber ist das „Gehirn der Zelle“? Prof. Lipton gibt die Antwort:

1. Der Zellkern ist nicht das Gehirn der Zelle.
2. Das Geheimnis des Lebens liegt nicht in der DNA.
3. Nach Ansicht von Prof. Lipton liegt das Geheimnis in dem genial einfachen Mecha-

Der nachfolgende Artikel ist mit freundlicher Genehmigung entnommen aus CO·MED Ausgabe 10/08. Fordern Sie Ihr Probeheft an! Tel.: 0 61 46 - 90 74 - 0 • Fax: 0 61 46 - 90 74-44 • www.comedverlag.de

Abb. 6: Kanal der Entwicklung

Abb. 7: Informationstransfer

nismus der Zellmembran, wo der Körper Umweltsignale in Verhalten umsetzt.

4. Die Membran ist die dreischichtige „Haut der Zelle“ mit erstaunlichen Fähigkeiten. Biologen sprechen von der „funktionellen Komplexität“ der Membran.

Die „Haut der Zelle“, die Membran, wird heute von den Epigenetikern als das Gehirn der Zelle betrachtet.

Abb. 8: Psionische Gitternetz

Könnte es sein, dass die Umhüllung des gesamten Körpers, die Haut, eine ähnliche Position besetzt? Alle Ganzheitstherapeuten in aller Welt fragen sich doch, wie es möglich ist, dass therapeutische Berührungen Heilerfolge haben, zum Beispiel das Handauflegen oder die Neue Homöopathie nach Körbler? Ich selbst frage mich, warum Kristalle oder Farblicht, die Induktion mit den Hirnrhythmen oder aber auch Injektionen mit homöopathischen Mitteln oft sofortige Reaktionen im Inneren des Menschen entstehen lassen. Könnte es vielleicht sein, dass auf unserer Haut – wie schon vor vielen Jahren von mir angenommen – ein „Informationshologramm“ vorhanden ist, welches sowohl von innen als auch aus der Umwelt Signale aufnimmt und diese entsprechend umsetzt? Das Gitternetz der Haut beherbergt alle nur denkbaren Formen von Reflexzonen und Punkten. Es könnte also sein, dass die bekannten und die noch nicht bekannten „Somatotopien“ das eigentliche „Sagen“ in unserem Leben haben. Ich selbst weiß es nicht, glaube es aber, und bekanntlich kommt Glauben vor Wissen.

Das Hologramm / Gitternetz / psionische Netz

Hier scheinen also alle Möglichkeiten enthalten zu sein, welche sowohl positive wie auch negative Reflexformen speichern. Beispiele hierfür sind die Segmente der Organe oder aber andere Zonen und Punkte, welche durch Impulse sowohl innen als auch auf der Haut selbst Reaktionen erzeugen. Die Formel aller Ereignisse, welche das Menschenwesen treffen kann, lautet allgemein: Ursache – Wirkung – Auswirkung.

Wieder sind wir jetzt bei unserer „Trinität des Seins“ angelangt. Ich bin davon überzeugt, dass unsere Haut alle Medien beinhaltet, die notwen-

Abb. 9: Der Schwingungsrhythmus des Lebens

Abb. 10: Ganzheit – Polarität – Ganzheit

dig sind, das Eine (Unbewusstsein) und das Andere (Bewusstsein) wieder miteinander zu verbinden. Jeder Vermittler oder Mediator braucht möglichst die totale Information beider Seiten, um erfolgreich wirksam zu sein. Alle Reflexfelder auf der Haut sind rhythmisch mit dem „Ganzen" verbunden. Der Rhythmus unseres Lebens ist sowohl nach außen als auch nach innen gerichtet, und wir können davon ausgehen, dass harmonisches Schwingungsverhalten Gesundheit und Wohlbefinden zur Folge hat.

Es scheint im Kleinen wie im Großen so zu sein. Alles spiegelt sich immer wieder, und alles ist in der Funktion miteinander verbunden. Im „Kleinen" ist es die Zellmembran, welche in Bezug zu den Informationen Priorität besitzt, im „Großen" ist es unsere Haut.

Betrachtet man die Zusammenhänge in ihrer Gesamtheit, so erscheint es aus heutiger Sicht, dass das, was wir Krankheit nennen, kein „Mysterium" und damit ein „inneres Geheimnis" sein kann. Die Anerkennung, dass es ein „Unbewusstes, eine Seele" gibt, erfasst immer mehr Menschen bis hin zu den großen Wissenschaftlern. Was aber müssen oder sollten wir tun, um die Ursachen für Krankheit in unserem Unbewussten zu finden. Es gibt so viele Wege, so viele Vorschläge, sich selbst zu begegnen, um das Unbewusste in sich zu erfassen. Wenn ich nachstehend eigene Vorschläge hierzu mache, so bin ich mir bewusst, dass dies im Konzert so vieler Methoden nur eine Möglichkeit sein kann. Nochmals will ich Josef Angerer zitieren: „Krankheiten sind Explosionsphänomene einer inneren Implosion." Dies gibt den Hinweis, dass wir uns um „das Innere des Menschen", um seine „Unbewusstheit" kümmern müssen. Hier bieten sich die Bilder der Nacht, unsere Träume an, wobei es mir nicht darum geht, diese innerhalb meiner Praxis zu analysieren. Mir geht es darum, erinnerliche Träume beim kranken Menschen zu erzeugen. Seit 30 Jahren suche ich nach Reflektoren des Traumes, nach Schaltern, welche die Blockaden von innen nach außen öffnen können. Dies bedeutete für mich, dass es möglich sein musste, durch „Induktion oder Inkubation" die blockierten Straßen des inneren Selbst wieder frei zu machen, indem man den kranken Menschen dazu bringt, ohne verbale Beeinflussung die inneren Reflektionen wieder wahrzunehmen. Die Frage eines kranken Menschen „was soll, was kann ich selbst tun" sollte nicht durch den „Medikamentenschrank" beantwortet werden, sondern durch die „Verantwortlichkeit" des inneren und äußeren Menschen. Wir leben in einer Zeit, in der es notwendig ist (notwendig = Not wendend), uns wieder selbst zu finden und zu emanzipieren, damit unsere individuellen seelischen Entwicklungswege frei werden können, um dadurch dem Kollektivbewusstsein dienen zu können. Wir Menschen fürchten oder hassen das Irrationale unserer Innenwelt, haben Angst davor, zu sehr in diesem Chaos zu versinken. Hier beherrscht uns „Diabolos", der im Auftrag „des Höchsten" die Ganzheit geteilt hat.

Die Aufgabe des Menschen ist es, die Teile wieder zusammenzufügen. Hierbei sind unsere Träume kleine Tore, durch die wir Einblick in „das Chaos der Ganzheit" oder „in die höhere Ordnung" nehmen können. Hier scheint die Heimat der Seele in dieser Inkarnation zu liegen, und hier sind alle Aufgaben für uns Menschen niedergeschrieben.

Unsere Träume sind Hilfe der Seele,
wenn das Ich-Bewusstsein nicht mehr weiter weiß.

Der Diabolos ist es, der uns jedoch immer wieder einflüstert, alles zu trennen und zu unterscheiden. Er ist im Ich-Bewusstsein permanent aktiv und lässt uns die Einschränkungen, welche wir uns selbst auferlegen, permanent spüren. Obwohl unsere Träume grotesk – unmoralisch – gewalttätig oder kindisch erscheinen, repräsentieren sie doch die Lebensqualität des Unbewussten und stehen immer in Bezug zur äußeren Welt des Ego / Ichs. Die Bilder und Ereignisse des Traumes zu verstehen, lässt uns die „Lügenhaftigkeit" unseres Intellekts begreifen. Die Schwierigkeit besteht darin, die Szenen in den nächtlichen Filmen verstehen zu lernen, zu wissen, dass sie nur mit uns und unseren Konflikten zu tun haben. Dabei stellt Traum die Hilfe der Seele für das bewusste Leben dar.

Peter Mandel

ist Heilpraktiker und Gründer der Esogetischen Medizin. Seit Beginn der 70er Jahre beschäftigt er sich mit der Erforschung der informativen Energien. Mittlerweile wurden über 200 Diagnose- und Therapiesysteme entwickelt, darunter die Energetische Terminalpunkt-Diagnostik und Farbpunktur. Seit Herbst 1995 hat die Peter Mandel-Stiftung die Aufgabe übernommen, neue Wege innerhalb der Esogetischen Medizin zu finden und zu festigen. Bekannt ist Peter Mandel, Ehrendoktor der „Medicina Alternativa" in Alma-Ata, unter anderem durch viele Vorträge, Seminare, Publikationen, Bücher und seine Medienpräsenz.

Kontakt:
Hildastraße 8, D-76646 Bruchsal
Tel.: 07251 / 800 121
info-de@esogetics.com

Bei allen Erkrankungen steht die psychische Erstarrung im Hintergrund.

Dabei könnten wir von einem „seelischen Fokus" sprechen, von einem üblen Herd welcher unsere Lebensqualität vergiftet. Solche psychologischen Krankheitsherde werden im äußeren Leben durch Sittenstrenge, bigottes Leben, Heuchlerei und permanente Verdrängung eigener Bedürfnisse erzeugt, ohne Rücksicht darauf, wie sie vielleicht in der Kindheit durch ebensolche Konditionierungen oder Prägungen entstanden sind. Die „Beule der Fäulnis" in unserer Seele will aufbrechen, sich nach außen ergießen, um diese Prägungen und Konditionierungen loszuwerden. Das Problem liegt allerdings darin, dass wir Menschen eine immer dicker werdende Mauer um unsere Seele bauen, welche mit der Zeit undurchdringbar wird und die Bedürfnisse unserer wahren seelisch-programmatischen Bestimmung zurückhält. Bei diesem Szenarium treffen wir Menschen, welche behaupten, nie träumen zu können. Alle Menschen träumen mehrmals in der Nacht, sonst wären wir nicht lebensfähig, und unser Nervensystem könnte sich nicht regenerieren. Das Problem scheint das bewusste Träumen zu sein, denn die „Filme der Nacht" wollen uns die „wirkliche" Wirklichkeit zeigen und geben uns Hinweise auf unsere Denkfixierungen, welchen wir so gerne folgen. Der Traum macht uns auf die Ganzheit unserer Individualität aufmerksam, die äußere, männlich geprägte Ordnung mit der inneren Weiblichkeit zu verbinden. Hier zeigen uns die Symbole des Traumes unsere Maske und können uns helfen, diese abzunehmen.

Dostojewski sagte einmal: „Sehnsüchtig schaut der, der ich bin, auf den, der ich sein möchte."

Abb. 11: Traumonen des Membranrhombus

Der Kurier unseres „höheren Selbst" ist der Traum. Er bringt uns die Botschaft, „das zu sehen, was wir nicht sehen wollen." Im Traum liegt, wie es C. G. Jung ausdrückt, der Weg zur Ganzheit, zur Selbstverwirklichung und zur Selbsterkenntnis. Die erstarrte Persönlichkeit des schwerkranken Menschen sieht nur noch den Schmerz und verfällt in die Angst „vor dem, was kommen mag." Hier herrscht Stillstand, und der individuelle Lebensweg ist blockiert. Die Impulse der Seele verstummen, die „Bilder der Nacht" bleiben aus, wir können nicht mehr erinnerlich träumen, um die Impulse unseres „inneren Selbst" und die Hilfen, welche es uns zur Verfügung stellt, zu erkennen und zu verstehen.

Warum überhaupt träumen?

Durch Träume können wir die „Bedürfnisse der Seele" verstehen lernen und ungenutzte Anlagen und Möglichkeiten erkennen. Konflikte, besonders wenn sie nicht erkannt werden, stellen seelische Krankheitsherde dar, und der „innere Arzt" reflektiert dies durch unsere Träume.

Machen Sie also die Probe aufs Exempel. Abbildung 11 zeigt Ihnen, wie sie vorgehen müssen, um erinnerliche Träume zu aktivieren. Dabei ist zu sagen, dass es bis heute ca. 150 von mir entdeckte, so genannte Traumzonen gibt. Dies bedeutet, dass man durch einfache Manipulation erinnerliche Träume bei jedem Menschen erzeugen kann. Die auf den Bildern vorgeschlagenen vier Zentren sind hierbei übergeordnet und bilden quasi das Dach für alle Traum erzeugenden Zonen und Punkte. Die Anwendung ist denkbar einfach. Am Abend vor dem Schlafen werden die vier Zonen mit einer Hautbürste leicht massiert, um danach je drei bis fünf Tropfen „Esogetisches Kräuter-Öl spez. K" intensiv einzureiben. Danach begibt man sich zur Nachtruhe und kann nun „die Bilder und Filme der Nacht" erwarten. Meist schon nach einigen Tagen werden die Träume „gehaltvoll" und sollten grundsätzlich durch ein Traumbuch festgehalten werden.

Durch fast 30 Jahre Erfahrung mit den „Esogetischen Traumzonen" bin ich heute davon überzeugt, dass diese einfache und vor allem nebenwirkungsfreie Therapie dem kranken Menschen dienlich sein kann, sich selbst zu erkennen und eventuelle Ursachen seines Leidens von den Wurzeln her zu verstehen.

Mittlerweile gibt es eine weitere Möglichkeit, Träume zu induzieren, welche spezifisch zum jeweiligen Krankheitsbild eines Menschen stehen. Es konnte ein kleines Gerät entwickelt werden, welches Lichtimpulse auf definierte Hautpunkte gibt, um dadurch die Türen zu den übergeordneten Ursachen von Krankheit und Schmerz zu öffnen. Dies werde ich in einer späteren Veröffentlichung zur Diskussion stellen.

Literaturhinweise

Peter Mandel: Sinn und Unsinn von Krankheit und Schmerz. esogetics GmbH Bruchsal

C. G. Jung: Von Traum und Selbsterkenntnis (ausgewählt von Franz Alt). Walter-Verlag Olten und Freiburg im Breisgau

Marco Bischof: Das Licht in unseren Zellen. Verlag Zweitausendeins

Klausbernd Vollmer: Die Weisheit der Träume. Ullstein Heyne List GmbH & Co. KG München

Prof. Dr. Bruce Lipton: Intelligente Zellen – Wie Erfahrungen unsere Gene steuern. KOHA-Verlag GmbH Burgrain

David Servan Schreiber: Die neue Medizin der Emotionen. Goldmann-Verlag

Peter Mandel: Mysterium der Krankheit (Teil 1). CO'MED FM 2008; 2: 88-90